

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **22 (1947)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Ein entscheidender Fortschritt in der Schimmelbekämpfung

Die Schäden durch Verschimmelung haben gerade während der Kriegszeit gewaltig zugenommen: einmal dadurch, daß große Vorräte aufgestapelt wurden, welche der Schimmelbildung Vorschub leisteten — sodann aber infolge der mangelhaften Heizung. Würde man zusammenrechnen, was jährlich an Reparaturkosten aufgebracht werden muß, um Schimmelschäden an Mauern, Verputz, Tapeten, Holzwerk zu reparieren, kämen bestimmt hohe Millionenbeträge heraus. Würde man diesen jährlichen Aufwand gar kapitalisieren, gelangte man zu ganz unvorstellbaren Summen.

Es ist daher erstaunlich, daß man sich nicht schon früher und systematischer mit Schimmelbekämpfung befaßt hat. Die Literatur darüber ist sehr spärlich. Der Chemiker Dr. Hans Herzog aus Zürich hat nun in seinem Laboratorium in Meilen ein Schimmelbekämpfungsmittel «Meilit» entwickelt, das nach den heute vorliegenden amtlichen Befunden als allem Bisherigen überlegen bezeichnet werden darf.

Dr. Herzog hat sich — von der pharmazeutischen Industrie her kommend — seit langem der Bekämpfung von Kleintierlebewesen gewidmet und dieses «Meilit» aus einer nach Hunderten von Proben zählenden Versuchsreihe herausgearbeitet.

Schimmelpilze gibt es in sehr vielen Arten, die in ihrer Fortpflanzungsweise, bezüglich der lebensnotwendigen Unterlage wie auch in der Struktur und Farbe aufs mannigfaltigste variieren.

Die besondere Eigenschaft von «Meilit» liegt darin, daß

es nicht nur alle Schimmelarten zerstört, sondern auch als Vorbeugungsmittel bestimmten Werkstoffen der Mauerbekleidung beigemischt werden kann und so das Wachstum des Schimmels im vorneherein verhindert.

Wesentlich ist ferner, daß sich «Meilit» für Steine, Holz, Metall, Glas, Leder, Gummi, Kunstharz, Textilien, Farben, Geschirr jeder Art als unschädlich erwiesen hat und praktisch ungiftig ist.

Zur nachträglichen Bekämpfung von bereits gebildetem Schimmel kann «Meilit» einfach in Wasser aufgelöst und mit dem Pinsel, bei großen Flächen mit einer Zerstäuberspritze, aufgetragen werden. Wenn man die Mieter zur Aufmerksamkeit erzieht und die Wohnungen entsprechend kontrolliert, lassen sich auf diese Weise kleine Schäden leicht beseitigen, ohne daß sie sich zu kostspieligen Reparaturanforderungen auswachsen.

Noch interessanter aber für zukünftige Bauten ist die Möglichkeit, im bereits angedeuteten Sinne «Meilit» von vornherein dem Kalk- oder Zementmörtel, der Weißelbrühe, den Ölfarben, dem Tapetenkleister beimischen zu können und damit im voraus die Schimmelbildung auszuschließen. Daß diese so auf mehrere Jahre hinaus verhindert wird, hat die Praxis bereits erwiesen. Das Verfahren ist denkbar einfach und der dafür notwendige Kostenaufwand fällt im Vergleich zu den damit verhinderten Schäden nicht in Betracht.

LITERATUR

Gewerkschaftliche Rundschau Februar/März

Nachdem die Januarnummer der «Gewerkschaftlichen Rundschau» über Geist und Grundlagen des Gesetzes über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung, die Renten und ihre Berechnung sowie die Finanzierung der Versicherung berichtet hat, enthält die Nummer für Februar/März Arbeiten über den Kreis der Versicherten, die Beiträge, die Funktion des Ausgleichsfonds, die Berücksichtigung anderer Versicherungseinrichtungen und die Organisation der Rechtspflege. Die in der «Gewerkschaftlichen Rundschau» geführte Diskussion über das Wohnproblem (siehe die Nummern vom Mai und Juli/August 1946) wird mit einem Beitrag von Ständerat Dr. Klöti abgeschlossen. Ein Artikel von Charles Schürch orientiert über die Internationale Arbeitskonferenz des Jahres 1946 in Montreal. Das Heft schließt mit einem Artikel von G. Michaud über die schweizerische Milchwirtschaft. gk.

«Probleme der Hausfrau»

Eine Hausfrau ist auf dreierlei Weise in die Gemeinschaft eingereiht. Als Person, als «Ich», steht sie im Ganzen, als Hausfrau wirkt sie im Zentrum der Familie, ihres Heims, als Staatsbürgerin ist sie ein Teil des Volkes. Mannigfaltig sind ihre Beziehungen zum öffentlichen Leben, zur gesamten Volkswirtschaft und zur Kultur, die sie mitfördern und mitbeeinflussen hilft. In ihrer Arbeit übt sie die Tätigkeit von 14 verschiedenen Berufen aus; denn sie ist nicht nur Haushälterin, sondern auch Gattin, Mutter und Staatsbürgerin. Alle diese verschiedenen Stellungen bringen ihr wieder neue Aufgaben, stellen sie täglich vor neue Probleme. Einige dieser Probleme werden in einer vom Verband Schweizerischer Konsumvereine (VSK), Basel, herausgegebenen Broschüre «Probleme der

Hausfrau» besprochen. Von verschiedenen Autorinnen werden die nachfolgenden Themen behandelt:

Die Stellung der Hausfrau innerhalb der Gemeinschaft
Die wertschaffende Tätigkeit der Hausfrau
Die werterhaltende und wertsparende Tätigkeit der Hausfrau
Die Hausfrau und der Alkoholismus
Die Hausfrau als Käuferin
Seelische, kulturelle u. künstlerische Funktionen der Hausfrau
Hausfrau oder Haushälterin
Erziehungsfragen der Hausfrau

In leichtverständlicher Art wird geschildert, was jede denkende Hausfrau heute bewegt und beschäftigt. Es wird versucht, Klarheit in das vielseitige (und manchmal doch einseitig aufgefaßte) Getriebe eines Haushaltes zu bringen. Jede Hausfrau wird diesen Aufsätzen für sich etwas entnehmen können und Anregungen für ihr eigenes Nachdenken erhalten.

Die Broschüre «Probleme der Hausfrau» ist durch die Genossenschaftsbuchhandlung Zürich, Stauffacherstraße 60, in Zürich, zum Preise von Fr. 1.50 erhältlich oder durch jede Buchhandlung zu beziehen.

„RIMBA“

Rob. Jos. Jecker Mineraloel & Benzin AG.
Zürich-Altstetten

Telefon 25 53 62